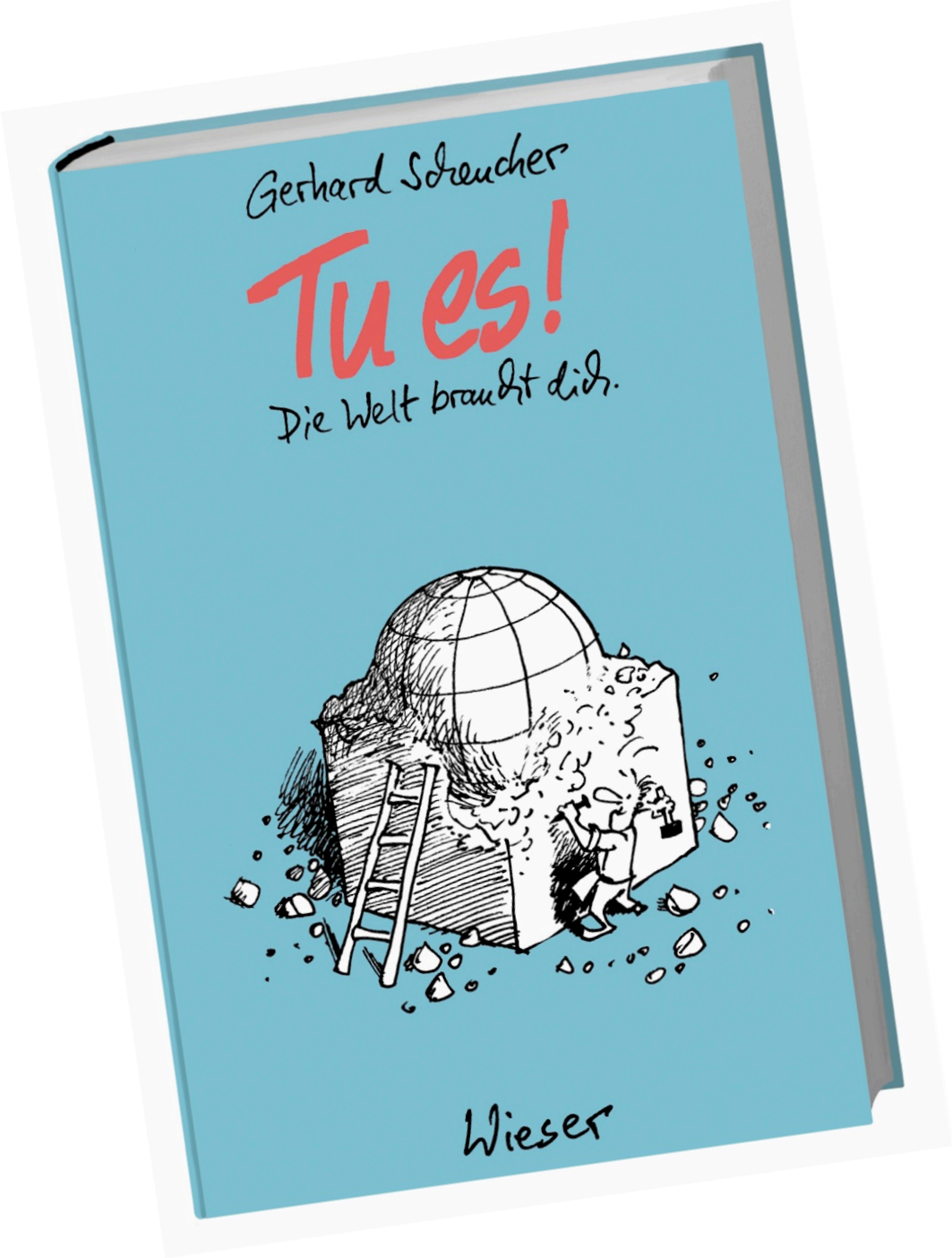

Gerhard Schencher
Tu es!
Die Welt braucht dich.
Wieser

# Inhalt

Abstract 3

Der Autor 4

Publikationen 5

Aus „Tu es! Die Welt braucht dich.“

Inhaltsverzeichnis 6

Zitate 8

Leseprobe: Die Menschenpflichten 11

Leseprobe: Das Tellerrand-Prinzip 13

**Information:**
http://gerhardscheucher.com

**Rückfragehinweis und Fotos:**
Gerhard Scheucher
Tel.: +43 664 4552655
E-Mail: gs@gerhardscheucher.com

# Abstract

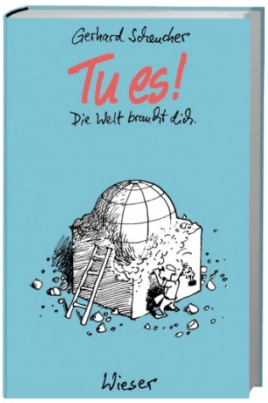
„Tu es! Die Welt braucht dich.“ ist ein Plädoyer für Zivilcourage und aktives Engagement für eine bessere und gerechtere Welt. „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.“ – Dieses Epigramm Erich Kästners stellt der Sachbuchautor Gerhard Scheucher seinem neuen Werk voran. In seinem insgesamt 7. Buch (u. a. „Die Kraft des Scheiterns“, 2008) macht der Träger des Bruno-Kreisky-Preises (2004) Mut, eine zukunftsweisende Wandlung der Welt, die Lebensraum für uns alle ist, selbst in die Hand zu nehmen und sich für eine Gesellschaft zu engagieren, die Menschen einbezieht und nicht ausgrenzt.

Wie wir unseren Planeten im positiven Sinn verändern können, zeigt der Autor anhand der Entwicklung vieler großer Organisationen auf, die einmal nichts weiter als scheinbar utopische Ideen von Einzelpersonen gewesen sind. „Tu es! Die Welt braucht dich.“ gibt klare Handlungsanleitungen, wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen können. Viele praktische Beispiele dienen dabei als Wegweiser, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren, denn eigenverantwortliche Initiativen von Frauen und Männern, von Jungen und Alten braucht es mehr denn je.

Wenn wir wollen, dass sich unsere Gesellschaft weiterentwickelt und nicht zerfällt, dann muss vielen bedenklichen Tendenzen der Nährboden entzogen werden. „Tu es! Die Welt braucht dich.“ Nicht-Handeln ist für Gerhard Scheucher keine Option!

# Der Autor

**Gerhard Scheucher**, geboren 1966 in Köflach (Österreich), ist seit Mitte der 1990er Jahre Berater für Organisations- und Kommunikationsstrategien. Zu seinen Klienten zählen Unternehmen im In- und Ausland. In mehreren Sachbüchern und Fachbeiträgen, als gefragter Vortragender und in seinem Weblog (www.gerhardscheucher.com) nähert sich Scheucher aktuellen gesellschafts-politischen Fragen und beleuchtet die Lebenswelt des Menschen im 21. Jahrhundert aus mitunter kontroversiellen Blickwinkeln. Nachdem sich Gerhard Scheucher in den letzten Jahren intensiv mit dem Phänomen des Scheiterns in unserer Gesellschaft beschäftigt und eine „Kultur der zweiten Chance" gefordert hat, plädiert er in seinem neuen Buch „Tu es! Die Welt braucht dich." für Zivilcourage und aktives Engagement von Frauen und Männern, von Jung und Alt, für eine bessere und gerechtere Welt.




Tu es! Die Welt braucht dich.
Wieser Verlag GmbH
ISBN 978-3-99029-223-5
Dezember 2016
218 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag
19,80 Euro

## Publikationen

12/2016: **Tu es! Die Welt braucht dich.** (*1. Auflage*)
Wieser Verlag, ISBN 978-3-99029-223-5
Erscheint im März 2017 auch als Hörbuch
Rezensionen und Empfehlungen bislang u. a. **„Kurier“, „General-Anzeiger“, „Kleine Zeitung“, „Kölner Stadt-Anzeiger“, „Bayerischer Rundfunk“**

12/2013: **Ein Irrer schreitet die Parade ab – Zur Kunst des Scheiterns** (*1. Auflage*)
Ibera Verlag, ISBN 978-3-85052-324-0
Rezensionen u. a.: „**Die Welt**“, „**Kurier**“, „**Der Standard**“, „**Profil**“, „**Medianet“, „VN“, „ORF“**

09/2013: **Frühstück mit einem Clown** (*1. Auflage*)
Edition Keiper, ISBN 978-3-902901-28-6
Rezensionen u. a.: „**Kleine Zeitung**“, „**Wiener Zeitung**“, „**Bestseller**“, „**Das Wien**“

06/2011: **Die Aufwärtsspirale** (*3. Auflage*)
Leykam Verlag, ISBN 978-3701177493
Rezensionen u. a.: „**Der Spiegel**“, „**ORF**“, „**Der Standard**“, „**Die Presse**“

06/2008: **Die Kraft des Scheiterns** (*2. Auflage und eine 1. Auflage in Südkorea*)
Leykam Verlag, ISBN 3-7011-7613-2
Rezensionen u. a.: „**FAZ**“, „**Der Spiegel**“, „**ORF**“, „**Kleine Zeitung**“, „**SWR**“, „**Blick**“

03/2005: **error21– Überlebensstrategien für das 21. Jahrhundert** (*1. Auflage*)
Leykam Verlag, ISBN 3-7011-7464-4
Rezensionen u. a.: „**Oberösterreichische Nachrichten**“, „**Die Presse**“, „**ORF**“

2003: **Der Echtzeitmensch** (*1. Auflage*)
Leykam Verlag, ISBN 3-7011-7513-6 (*2004 ausgezeichnet mit dem Bruno Kreisky Preis für das gesellschaftspolitische Buch, Anerkennungspreis der Jury*)
Rezensionen u. a.: „**Wiener Zeitung**“, „**Kronen Zeitung**“

# Aus „Tu es! Die Welt braucht dich.“

## Inhaltsverzeichnis

Aus „Tu es! Die Welt braucht dich.“ Seite 7-8

*Vorwort 9*

*Eine Art Einführung: Bayreuth und seine Folgen 11*
- Taten statt Worte! 13
- Ins Schwarze getroffen 16
- Arbeit an uns selbst 17

*Die Wegschau-Kultur? 23*
- Von der Theorie zur Praxis 29
- Prüffrage zur Zivilcourage 31
- Was du nicht willst … 34
- Die Menschenrechte 36
- Die Menschenpflichten 38
- Politik als Beruf 42
- Tue Gutes und schreibe darüber 45
- Vom Himmel geschickt 49
- Sie können viel tun 50
- Menschen aus unserer Mitte 52

*Nicht aller Tage Abend 55*
- Die Welt ist ein Dorf 56
- Wer reich stirbt, stirbt in Schande 60
- Großes Anliegen, große Wirkung 63
- Mit offenen Augen 65
- Wetten, dass …? 66
- Aus Überzeugung 69
- Vorbildwirkung 72
- Nur noch kurz die Welt retten 76

*Geben statt Nehmen 79*
- Heute die Welt von morgen ändern 80
- Stop talking! Start planting! 82
- Make a Wish 84
- Lichtblicke für die Gesellschaft 85
- Solidarität leben 87
- Etwas verändern 89

Natur pur 91
Frage, was du tun kannst … 93

*Engagement: Nicht reden, handeln! 95*
Gründen Sie eine Initiative, aber bitte mit Plan! 98
Ohne Geld keine Musik – Geld lukrieren 100
Ideen mit Nachdruck – Wie Sie Petitionen erstellen 103
Ein Brief für … 106
Auf die Straße gehen 107
Organisierter Druck – der Boykott 110
„Schwarzhändler“ – Lobby für die gute Sache 112
Information ist Macht – informieren Sie (sich)! 114
Not only bad news are good news! 117
Erzählen Sie Geschichten! 119

*Zwischen Exekutive und Legislative – Politik und ziviler Ungehorsam 123*
Ziviler Ungehorsam 125
Aktiv statt passiv – der Aktivismus 129
Hausbesetzungen 130
Signale der Kunst 131
Gehorsame Kunst? 132
Zeitloser Protest 135
Gratis, aber nicht umsonst? 138
Kunst der Provokation 140

*Engagiert euch! 143*
Never give up! 144
Ungerechtigkeit lauert hinter jeder Tür 145
Halb so schlimm oder doppelt so gut 147
Es geht ja doch! 148
Helfende Hände 152

*Jeden Tag eine gute Tat 157*
Abseits des Mainstreams 159
Verantwortung für sich und andere übernehmen 160
Engagement würdigen 162
Dem Leben Sinn geben 164
Einfach tun 166
Gut geplant, besser geholfen 168

*Das Tellerrand-Prinzip 171*

*Epilog 175*

*Anhang 179*
Kontaktadressen 179
Tu es! Adressverzeichnis 203
Literaturverzeichnis 217

## Zitate

Wenn wir uns darauf verständigen, dass wir alle einen Beitrag für das gesellschaftliche Wohlergehen zu leisten haben, dann braucht es viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die nicht im Stillstand verharren, sondern praktisch handeln. 17

Ist man naiv, wenn man sich eine gewaltfreie Gesellschaft erhofft? Braucht es wirklich all diese sinnlosen Kriege und grausamen Auseinandersetzungen, Folter und Gewalt, um politischen und wirtschaftlichen Interessen zum Durchbruch zu verhelfen? Müsste es im 21. Jahrhundert, in einer vernetzten Welt den Menschen der Informationsgesellschaft nicht möglich sein, Konflikte mit Kommunikation, aber ohne Blutvergießen auszutragen? 34

Der bedeutendste Denker der Aufklärung[2], Immanuel Kant[2], hat in seinem Hauptwerk „Kritik der praktischen Vernunft" (1788) den kategorischen Imperativ definiert. Er lautet in seiner Grundform: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde." Dieser großartige Gedanke baut im Grunde auf der oftmals zitierten Goldenen Regel auf: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu." Aber während die zum Sprichwort gewordene Goldene Regel das Heil in der Unterlassung sieht, geht Kant einen Schritt weiter und fordert die Menschen auf, ihr Tun daraufhin zu überprüfen, ob es gut ist. „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!", dies erklärte Kant 1784 zum Leitspruch der Aufklärung. Wie wäre es, wenn wir uns jeden Tag dieses Credo vor Augen hielten und unser Gewissen danach erforschten, was unsere Taten für Konsequenzen für andere haben. 35

Der große deutsche Soziologe Max Weber hat im Rahmen seiner Vortragsreihe „Geistige Arbeit als Beruf" im Jahr 1919 auch zur Frage „Politik als Beruf" Stellung bezogen. Seine Thesen sind zu einem Klassiker der Politikwissenschaft geworden. Demnach sind die drei wichtigsten Qualitäten eines Politikers: die sachliche Leidenschaft, das Verantwortungsgefühl und ein distanziertes Augenmaß. Als die größte Schwäche von Politikern bezeichnete der 1864 im deutschen Erfurt geborene Wissenschaftler die Eitelkeit. Diese lässt den Politiker unsachlich und verantwortungslos erscheinen. Dies gilt natürlich auch für Politikerinnen. 42

**Wenn die Politik und die sie Repräsentierenden von vielen Medien Tag für Tag „wie eine Sau durch das Dorf getrieben" werden, dann muss sich auch die Presse eine kritische Bestandsaufnahme gefallen lassen. Auch für sie gilt – wie für uns alle –, dass unzählige Frauen und Männer unter immer schwieriger werdenden Bedingungen ihren Beruf ausüben.** 45 f

Halten wir es doch mit Anton P. Tschechow: „Wenn du das Leben begreifen willst, glaube nicht, was man sagt und was man schreibt, sondern beobachte selbst und denke nach." Wenn man nicht, „wie die meisten Leute, die Bildung aus der Bild" (Zeile des Songs „Lasse reden" von der deutschen Punk-Rock Band Die Ärzte) haben möchte, sollte man auch andere Medien nutzen. 48

**„Die Gesellschaft" sind wir. Wer nicht hilft, wo Hilfe gebraucht wird, wer sich nicht darauf einlässt, Verantwortung zu übernehmen, wo es nötig ist, sieht weg. Die Kultur des Wegsehens ist der Nährboden für eine Kultur des Wegdenkens.**

**Die „Wegsehenden“ und „Wegdenkenden“ bringen allerdings vor allem dann Energie und Engagement auf, wenn es ums Bejammern von Zuständen und das Selbst-Bemitleiden geht.** 55

Nicht immer ist der erhobene Zeigefinger verbunden mit einem todernsten Blick der beste Weg, um auf ein wichtiges Anliegen aufmerksam zu machen. Soziales Engagement darf und soll auch Spaß machen – Lachen erlaubt! 65

**Wenn wir als Gesellschaft wollen, dass nicht nur die, die von Berufs wegen über den Fortbestand der Gesellschaft nachdenken, ihre Beiträge leisten, dann werden wir bei passender und sich immer wiederholender Gelegenheit eine Debatte über die Pflichten gegenüber der Gemeinschaft führen müssen.** 69

Es bedarf vielfach der bewussten Überzeichnung von Sachverhalten, um Gehör bei anderen zu finden oder damit wir selbst beginnen, unser Handeln zu hinterfragen. Egal, ob sich diese Initiativen mit Tierhaltung, mit der Produktion von Obst und Gemüse oder der Lieferkette von Nahrungsmitteln schlechthin auseinandersetzen: Wer einmal eine Legebatterie von Hühnern oder die Produktionsflächen von Tomaten in der spanischen Region Almeria gesehen hat, der weiß, dass es großen Handlungsbedarf gibt. 91

Moderne westliche Länder sind geprägt von Kapitalismus und dem freien Markt mit all der Ausbeutung, die mit ihm einhergeht. Uns, allen engagierten Frauen und Männern, kommt dabei die große Rolle zu, die Mächtigen der Welt daran zu hindern, ausschließlich im eigenen Interesse zu handeln und dabei das Gemeinwohl aus den Augen zu verlieren. Die einzige Erfolg versprechende Strategie für unsere Gesellschaft ist es, uns um einander zu kümmern und auf die schwächeren Mitglieder unserer Gesellschaft zu schauen. 97

Es ist unzweifelhaft wahr, dass unser derzeitiges Konsumverhalten eine Vielzahl der Problemen unseres Planeten mitverursacht. Wir haben jedoch die Änderung durch Veränderung unseres Kaufverhaltens selbst in der Hand. Der britische Maler und Architekt William Morris hat aus meiner Sicht einen Merksatz sehr treffend formuliert: „Horte nichts in deinem Haus, das nicht nützlich oder schön ist.“ In Abwandlung davon könnte man sagen: „Kaufe nichts, nur weil es ökologisch korrekt oder fair-trade gehandelt worden ist, sondern kaufe es nur, weil du es brauchst.“ Das heißt, es hilft nicht, Fair-Trade-Orangen zu kaufen, wenn man sie nicht auch wirklich essen möchte. 112

Ich bin davon überzeugt, dass wir Unrecht, Irreführungen und manchmal auch gezielte Falschinformation erkennen, wenn wir Informationen nicht einfach nur konsumieren, sondern diese kritisch bewerten und hinterfragen. 117

**Das Land, die Gesellschaft benötigt politische Debatten. Den Weg des Diskurses aber zu verlassen, ist ein schlechter Ratgeber, der Fronten verhärtet und in letzter Konsequenz Kriege entstehen lassen kann.** 124

Viele Kunstschaffenden treten für gesellschaftspolitische Anliegen ein, regen auf und zum Nachdenken an. Kann Kunst die Welt verändern? Kann sie einen Wandel bewirken? Kann sie einen Diskurs über gegenwärtige politische, ökonomische, soziale und gesellschaftliche Verhältnissen in Gang bringen? Ich meine, Kunst kann dazu einen großen Beitrag leisten. 132

Wir können etwas tun gegen all die kleinen und großen Ungerechtigkeiten unseres Alltags. Es reicht nicht, sich über sie zu ärgern und aufzuregen. Wandeln wir diese Wut doch in positive Energie um und werden wir aktiv. Ändern wir selbst, was wir als ungerecht empfinden. Gehen wir den Dingen auf den Grund und fragen wir nach den Ursachen für Ungerechtigkeiten, auch wenn dies für uns unbequem ist. Wenn wir beispielsweise die Knochenarbeit, die Kinder in indischen Spinnereien leisten, nicht gutheißen, dann sollten wir Billigtextilien aus asiatischer Produktion meiden. Wenn uns die Schweine in der Massentierhaltung leidtun, dann sollten wir das Fleisch für das sonntägliche Schnitzel nicht beim Diskonter zum Superangebotspreis kaufen. Wenn wir nicht möchten, dass die Städte unter einer Smogdecke ersticken, sollten wir nicht jede noch so kurze Strecke mit dem Auto zurücklegen. 146

**Die Zukunft scheint katastrophal und furchteinflößend: die Umwelt ist in größter Gefahr, Globalisierung und Kapitalismus sind schlichtweg böse, Flüchtlinge verändern unsere Gesellschaft … Nicht wenige bezeichnen gegenwärtige Entwicklungen als Krise. Aber laut Duden ist eine Krise nichts anderes als „eine problematische, mit einem Wendepunkt verknüpfte Situation, die eine Entscheidung erfordert". Das heißt nichts anderes, als dass wir unsere Zukunft selbst gestalten können. Wir entscheiden, welchen Weg wir einschlagen wollen; wir können mit unseren Handlungen unser künftiges Lebensumfeld beeinflussen.** 147 f

**Mainstream – ein Wort, das prädestiniert ist, das Unwort des Jahres zu werden. Für mich steht das Wort Mainstream für eine Gleichschaltung, Gleichklang an Meinungen, eine Gleichmütigkeit, einem Verharren im Status quo. Durch die unreflektierte Übernahme von Informationen als Ergebnis externer medialer Beeinflussung wird ein selbständiges kritisches Denken unterbunden – das ist ja auch nicht unbequem: Wir müssen nicht selbst nachdenken und lassen uns vom Mainstream gemütlich treiben. Der Mainstream hat gewaltige Kraft – immerhin repräsentiert er die Mehrheit. Tut er das? Und die Mehrheit muss ja Recht haben, oder?** 159

Vielleicht sollten wir uns den Trotzigen und Unbequemen anschließen und verhindern, dass wir in einer Einheitsgesellschaft mit Einheitsmenschen leben: Widersprechen Sie! Nehmen Sie sich das Recht heraus, eine eigene Meinung zu haben! Glauben Sie nicht blind der vorherrschenden Meinung, aber seien Sie umgekehrt dafür offen, dass diese Meinung auch durchaus Recht haben könnte! Stehen Sie zu Ihrer Meinung! 160

Ehrenamtliche müssen nicht rein altruistisch handeln, das heißt ausschließlich zum Wohle anderer. Freiwilligenarbeit kommt nicht nur anderen zu Gute, sondern auch uns selbst. Also seien wir richtig eigennützig! Helfen wir anderen, damit wir uns gut fühlen, damit unser Leben einen Sinn hat. Gönnen wir uns unsere tägliche Portion Glück. Helfen wir, in dem wir anderen helfen, unserer eigenen physischen und psychischen Gesundheit! 166

**Es ist wirkungsvoll, das Gesetz des Handelns selbst in die Hand zu nehmen. Niemand wird daran gehindert, Dinge einfach zu tun, Hoffnung zu schenken, etwas Größeres zu bewirken. Beispiele gibt es genug. Überwinden wir unseren inneren Schweinehund, verbannen wir die Ausreden in die Vergangenheit. Nicht mehr Jammern, Raunzen, Kritisieren, Diskutieren, Bemitleiden – Tun ist das neue Credo.** 167

## Die Menschenpflichten

Leseprobe aus „Tu es! Die Welt braucht dich.“ Seite 38-41

„Wozu sind wir Menschen qua unseres Menschseins verpflichtet?“, lautete die Einstiegsfrage des Seminars für Menschenpflichten[23] am Weltethos-Institut an der Universität Tübingen. Ja, wie sieht es mit uns aus, welches Verantwortungsgefühl haben wir gegenüber dem Gemeinwohl? Die Beantwortung dieser Frage hat zweifelsohne Konsequenzen für unser Handeln. In Österreich, in einer der reichsten und sichersten Regionen der Welt, lebend, habe ich oft den Eindruck, dass wir vieles gar nicht mehr wertschätzen können, was uns umgibt.

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir uns auf Straßen bewegen können, die allgemein als sicher gelten. In Österreich oder Deutschland braucht kein Mensch Angst zu haben, der sich in der Nacht im öffentlichen Raum aufhält. Wir nehmen es ebenso selbstverständlich hin, dass unsere Umwelt noch immer einigermaßen intakt ist. Wir können auf ein hohes Maß an Kultur zurückgreifen, das für die Weiterentwicklung einer Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Und wir haben soziale Standards etabliert, die Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. All das ist nicht alleine Verdienst der Politik, sondern vielmehr aller Mitglieder der Gesellschaft, die in ganz unterschiedlichen Funktionen viele kleine und große Beiträge leisten, um all diese Standards zu ermöglichen.

Im Laufe meines Lebens habe ich viele Länder rund um den Globus gesehen, aber selten welche gefunden, die all das an Sicherheit, an intakter Umwelt, an gelebter Kultur und sozialer Symmetrie aufweisen können wie viele europäische Staaten. Für uns aber in diesen hochentwickelten europäischen Staaten gehört all das so zur Normalität, dass wir es nicht als ein außergewöhnliches Geschenk erkennen können. Während in anderen Ländern ein menschenwürdiges Dasein oftmals schon an der Grundversorgung mit Essen und Trinken und einem Dach über dem Kopf scheitert, „leiden“ wir in unseren Breiten auf einem hohen Niveau vielfach an Luxusproblemen.

Ist all das nicht ein ausreichender Grund dafür, sich zumindest manchmal die Frage zu stellen, was wir als Einzelpersonen der Gesellschaft zurückgeben können? Ich meine, dass wir alle genügend Gründe haben, häufiger dankbar zu sein. Möglicherweise hat diese Forderung in unserer Gesellschaft, die weniger den Gemeinsinn als vielmehr den „Eigen“-Sinn – also den Egoismus – fördert, wenig Platz. Aber wenn wir wollen, dass sich unser Umfeld, unser Lebensraum positiv weiterentwickelt, dann sind wir alle gefordert, unseren Beitrag zu leisten. Es geht nicht nur um unsere Rechte, sondern es geht auch um unsere Pflichten der Gemeinschaft gegenüber.

Mein Ansinnen ist es, weder den Zeigefinger zu erheben noch zu belehren. Ich möchte dazu animieren, nicht einfach wegzuschauen, wenn es darum geht, anderen zu helfen. Und ich möchte dafür begeistern, für unsere Mitmenschen, für unseren Lebensraum und für die Gemeinschaft, in der wir leben, einzutreten. Aufbauend auf seinen Forschungsarbeiten zum Projekt „Weltethos 1997“ und ergänzend zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ legte der Schweizer Theologe und Priester Hans Küng[24] in Zusammenarbeit mit dem InterAction Council (IAC), einer 1983 gegründeten losen Verbindung früherer Staatsmänner und -frauen, einen ersten Entwurf der „Allgemeinen Erklärung der Menschenpflichten“[25] vor. 1997 wurde die Erklärung an UNGeneralsekretär Kofi Annan[26] übergeben. In insgesamt 19 Artikeln wird darin menschliches und soziales Handeln eingefordert. Zu den grundlegenden Richtlinien gehört es demnach, sich friedlich zu verhalten, andere Menschen freundlich und verständnisvoll zu behandeln und hilfsbereit in Anlehnung an die Goldene Regel zu sein.

Kein Mensch, keine Organisation, keine soziale Gruppe und kein staatlicher Apparat steht über den Dingen oder jenseits von Gut und Böse, wie in dem Schriftstück nachgelesen werden kann. Jeder einzelne Mensch ist seinem Gewissen unterworfen und trägt die Verantwortung für sein Handeln.

Wie oft setzen wir uns wirklich mit den Folgen all dessen auseinander, was wir tun? Auch für mich gibt es da einen gewissen Nachholbedarf, da zu viel zu selbstverständlich geworden ist. In einem weiteren Artikel der „Erklärung der Menschenpflichten" wird genau dieses – eigentlich selbstverständlich zu unseren Pflichten gehörende – faire Verhalten der Umwelt gegenüber eingefordert, inklusive eines fairen Umgangs mit Eigentum jeglicher Art. Ausbeutung, Diebstahl, Betrug sowie eine ungerechte Wirtschaftsordnung fördern die Unmenschlichkeit und sicherlich nicht das Gute in der Welt. Hass, Gewalt und Krieg im Namen einer Religion, einer Weltanschauung oder einer politischen Meinung widersprechen ausdrücklich der Intention dieser einmaligen Initiative. Und oberste Priorität hat die Gleichwertigkeit von Mann und Frau.

Die Erstunterzeichner der Erklärung waren: Helmut Schmidt[27], Malcolm Fraser[28], Andreas A. M. van Agt[29], Anand Panyarachun[30], Óscar Arias Sánchez[31], Lord Callaghan of Cardiff[32], Jimmy Carter[33], Miguel de la Madrid Hurtado[34], Kurt Furgler[35], Valéry Giscard d'Estaing[36], Felipe González[37], Selim al-Hoss[38], Kenneth Kaunda[39], Lee Kuan Yew[40], Kiichi Miyazawa[41], Misael Pastrana Borrero[42], Schimon Peres[43], Maria de Lourdes Pintasilgo[44], José Sarney[45], Shin Hyon Hwak[46], Kalevi Sorsa[47], Pierre Elliott Trudeau[48], Ola Ullsten[49], Georgios Vassiliou[50] und Franz Vranitzky[51]. – Man kann zu diesen Damen und Herren stehen wie man will, aber all diese verdienten Persönlichkeiten sind auch Jahre, nachdem sie mit ihrer Unterschrift die Bedeutung dieser Initiative dokumentiert haben, Vorbilder für andere. Welch große Wirkung hätte es, wenn nur all die Nachfolgerinnen und Nachfolger dieser oben Genannten das Thema der Menschenpflichten zu ihren eigenen Anliegen machten?

23 Im Sommersemester 2014 für Bachelor- und Lehramtsstudierende durchgeführt; Dozentin: Florentine Hötzel, begleitend: Prof. Claus Dierksmaier.
24 (*1928) bis März 2013 Präsident der von ihm mitgegründeten Stiftung Weltethos.
25 Quelle: InterAction Council, www.interactioncouncil.org/sites/default/files/de_udhr%20ltr.pdf.
26 (*1938) ghanaischer Diplomat, zwischen 1997 und 2006 siebter Generalsekretär der Vereinten Nationen.
27 (*1918 †2015) deutscher Politiker der SPD, von 1974 bis 1982 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.
28 (*1930 †2015) australischer Politiker der Liberal Party of Australia, von 1975 bis 1983 australischer Premierminister.
29 (*1931) niederländischer Politiker der Christdemokraten, von 1977 bis 1982 niederländischer Ministerpräsident.
30 (*1932) thailändischer Diplomat, Geschäftsmann und Politiker, zwischen 1991 und 1992 zweimal kurzzeitig Premierminister von Thailand.
31 (*1940) von 1986 bis 1990 und von 2006 bis 2010 Präsident von Costa Rica, erhielt 1987 den Friedensnobelpreis.
32 (*1912 †2005) britischer Politiker der Labour Party, von 1976 bis 1979 Premierminister von Großbritannien.
33 (*1924) US-amerikanischer Politiker der Demokratischen Partei, von 1977 bis 1981 Präsident der USA.
34 (*1934 †2012) mexikanischer Politiker, von 1982 bis 1988 Staatspräsident in Mexiko.
35 (*1924 †2008) Schweizer Politiker (CVP), dreimal Bundespräsident der Schweiz.
36 (*1926) französischer Politiker, von 1974 bis 1981 Staatspräsident von Frankreich.
37 (*1942) spanischer Politiker, von 1982 bis 1996 Ministerpräsident von Spanien.
38 (*1929) libanesischer Politiker, von 1976 bis 1980, 1987 bis 1990 und 1998 bis 2000 Ministerpräsident.
39 (*1924) sambischer Politiker, von 1964 bis 1991 erster Präsident Sambias.
40 (*1923 †2015) Politiker in der Republik Singapur, von 1959 bis 1990 erster Premierminister des Stadtstaates Singapur.
41 (*1919 †2007) japanischer Politiker, von 1991 bis 1993 Premierminister Japans.
42 (*1923 †1997) kolumbianischer Jurist, von 1970 bis 1974 Präsident von Kolumbien.
43 (*1923 †2016) israelischer Politiker, von 2007 bis 2014 Staatspräsident von Israel, Friedensnobelpreisträger.
44 (*1930 †2004) portugiesische Politikerin, von 1979 bis 1980 Regierungschefin Portugals.
45 (*1930) brasilianischer Schriftsteller und Politiker, von 1985 bis 1990 Präsident der Föderativen Republik Brasilien.
46 (*1920 †2007) südkoreanischer Politiker, von 1979 bis 1980 Premierminister von Korea.
47 (*1930 †2004) finnischer Politiker, von 1972 bis 1987 Premierminister von Finnland.
48 (*1919 †2000) kanadischer Politiker (Liberale Partei), von 1968 bis 1984 mit Unterbrechungen Premierminister von Kanada.
49 (*1931) schwedischer Politiker und Diplomat, von 1978 bis 1979 Ministerpräsident von Schweden.
50 (*1931) griechisch-zypriotischer Politiker, von 1988 bis 1993 Präsident der Republik Zypern.
51 (*1937) österreichischer Politiker (SPÖ), von 1986 bis 1997 Bundeskanzler von Österreich.

## Das Tellerrand-Prinzip

Leseprobe aus „Tu es! Die Welt braucht dich.“ Seite 171-173

Immer wieder fühlen sich Menschen ohnmächtig, also ohne Macht, gesellschaftliche Fehlentwicklungen zu stoppen. Das Gefühl von Ohnmacht gegenüber Übermächtigen und Großen blockiert. Viele kleine Schritte, viele kleine Initiativen nebeneinander können aber auch Großes, ja ein großes Ganzes bewirken. Jeder und jede kann im persönlichen Umfeld andere Menschen überzeugen, und das zieht wieder weite Kreise. Änderung kann auch von unten erfolgen und muss nicht von „denen da oben“ vorgegeben werden. Es ist nicht zwangsläufig ein großer Werbeetat oder eine Plakatkampagne erforderlich. Immer wieder gibt es Beispiele auf YouTube, wo unterhaltsame Kampagnen mit Hausverstand und Ironie Millionen von Menschen erreichen. Gleiches gilt auch für viele Gruppen auf sozialen Plattformen, allen voran Facebook. Auch dort finden sich immer wieder Themen, die binnen Tagen Tausende von Menschen begeistern. Auch wenn das persönliche Gespräch ein wenig aus der Mode gekommen scheint, bin ich davon überzeugt, dass sich damit viele Menschen begeistern und zu Verbündeten machen lassen. Heute sind Kommunikation und Erreichbarkeit von Menschen häufig von finanziellen Mitteln entkoppelt. Trotz nachgesagter Abgestumpftheit scheinen viele ein sehr gutes Sensorium für Themen zu haben, für die es sich lohnt, gesellschaftlich aktiv zu werden. Die Möglichkeiten zur Verbreitung und zur Multiplikation dieser Anliegen sind in unseren Tagen so groß wie noch nie. Dennoch gilt, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Vielzahl von Informationskanälen eine besondere Herausforderung an uns alle stellen. Und bitte denken Sie daran: Selbst wenn Sie berechtigte Kritik an einem Missstand üben, sollten Sie mit Ihren Worten in keiner Weise Menschen persönlich verletzen.

Lassen Sie sich ob der Tragweite mancher Probleme, die uns umgeben, nicht entmutigen. Ziehen Sie sich nicht resignierend zurück. Ich lade Sie ein, aktiv zu werden! Nicht nur für das eigene Ich tätig zu werden, sondern auch über den Tellerrand hinauszublicken. Es kann eine wertvolle und interessante Erfahrung sein, einmal Neues und Ungewohntes an sich heranzulassen, den eigenen Horizont zu erweitern und auch die Konsequenzen des eigenen Tuns zutragen.

Wie können Sie nun – gemäß Erich Kästners[1] Empfehlung „Es gibt nichts Gutes außer man tut es“ – das Gute in die Welt bringen? Eine übersichtliche Orientierungshilfe stellen die sechs Leitsätze des Tellerrand-Prinzips dar: blicken Sie über *Ihren* Tellerrand, überwinden Sie den inneren Schweinehund und werden Sie bei nächster Gelegenheit für die Gesellschaft aktiv!

***1. Schauen Sie nicht weg***

Warten Sie nicht darauf, dass andere stellvertretend für Sie jene Aufgaben lösen, die Sie selbst in die Hand nehmen und bewältigen können. Bleiben Sie achtsam und schauen Sie nicht weg!

***2. Leisten Sie Widerstand***

Treten Sie jeder Art von Verletzung der Menschenwürde, wo immer sie auch passiert, entschieden entgegen. Leisten Sie Widerstand gegen Ungerechtigkeiten und weisen Sie jene, die Ungerechtigkeiten begehen, in die Grenzen!

***3. Übernehmen Sie Verantwortung***

Engagieren Sie sich für Ihre Ziele, indem Sie Position beziehen und Haltung zeigen. Nehmen Sie für Ihre Verantwortung Konsequenzen in Kauf!

***4. Machen Sie anderen Mut***

Suchen Sie Verbündete und machen Sie anderen Mut. Zeigen Sie auf, dass es sich lohnt, für ein Anliegen einzutreten und für eine Sache zu kämpfen.

***5. Seien Sie ein Vorbild***

Definieren Sie für sich die gesellschaftlichen Maximen oder Werte, für die Sie sich engagieren. Handeln Sie, setzen Sie diese Werte in Realität um und werden Sie zum Vorbild für andere.

***6. Bleiben Sie sich selbst treu***

Reflektieren Sie permanent Ihr Handeln im Austausch mit anderen. Verlassen Sie Ihren zielstrebigen Weg nicht und bleiben Sie Ihren Visionen und Wertvorstellungen treu.

Diese Leitsätze sind leicht zu verinnerlichen und bilden sechs praxisorientierte Wegweiser durch ein Leben, das nicht nur das eigene Ich in den Mittelpunkt stellt, sondern Perspektiven hin zum gesellschaftlich Ganzen erweitert. Es ist immer leichter, Gründe dafür zu finden, etwas nicht zu tun, als konkrete Handlungen zu setzen. Es wird Ihre innere Zufriedenheit mit Sicherheit steigern, wenn Sie nicht über die unzähligen Vorhaben sinnieren, die Sie nie umgesetzt haben. Hand aufs Herz: Wie oft hören Sie sich selbst in einem inneren Dialog über Visionen oder Träume philosophieren, die Sie niemals in Angriff genommen haben? Dieses Buch will Ihnen hinlänglich Anhaltspunkte liefern, Ihr Leben nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere zu leben.

1 (*1899 †1974) deutscher Schriftsteller, Publizist, Drehbuchautor und Verfasser von Texten für das Kabarett.